



# Salzburg

## Der nationalsozialistische Mord an Pongauer Bauern

Eine ergreifende Gedenkfeier in Goldegg

Am Sonntag, den 28. Oktober, um 10 Uhr vormittag, fand in Goldegg eine Gedenkfeier für die im Feuerkampf mit der SS und SA-Banden gefallenen Opfer vom Juli 1944 statt. Es war eine würdige und erhebende Feier der bäuerlichen Bevölkerung. Nach dem Trauergottesdienst begab sich die ganze Gemeinde auf den Friedhof, um dort in Ehrfurcht der Opfer zu gedenken. Die Todesopfer dieses nationalsozialistischen Massenmordes konnten nicht auf dem Friedhof stattet werden, ihre Leichen sind von den SS-Banden verschleppt worden.

Genosse Boithofer, selbst ein Goldegger Bauernsohn, hielt die Gedenkrede: „In den ersten Julitagen des Jahres 1944 wurden mehrere Bauern und Bauernsöhne, die nicht mehr zum Militär einrückten und sich in der Heimat versteckt hielten, von SS-Horden erschossen und niedergemacht. Gegen ihre Angehörigen, Frauen, Mütter, Väter und sogar Kinder veranstaltete die Gestapo buchstäbliche Treibjagden. Insgesamt waren elf Todesopfer zu beklagen. Über siebzig Personen wurden verhaftet und viele davon zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt, weil sie sich schützend vor ihre Angehörigen stellten. Es war die Zeit, in der unsere Bäuerinnen nicht einmal den Tod ihrer Männer und Väter beweinen durften, die im Kampf gegen den Nationalsozialismus fielen. Die Gauleitung und die Kreisleitung der NSDAP hatten damals die Absicht, und es waren auch schon ernste Maßnahmen im Gange, die gesamte bäuerliche Bevölkerung von Goldegg mit Ausnahme einiger Nazifunktionäre, aus der Heimat zu vertreiben und nach Osten abzuschicken.“

Wir versichern heute die Opfer und ihre Angehörigen, daß alles getan werden wird, die Schuldigen, soweit sie erreichbar sind, zur Verantwortung und zur Wiedergutmachung heranzuziehen. Wir werden für immer unseren Bauern und Bäuerinnen, die so ehrenhaft und tapfer gegen das nationalsozialistische Regime gekämpft haben, verbunden bleiben und den Opfern ein unauslöschliches Gedenken bewahren. Gemeinsam werden wir diesen Kämpfen gegen den Nationalsozialismus ein bleibendes Denkmal setzen. Für immer werden die Hände des Arbeiters verbunden bleiben mit den Händen unserer

freiheitsliebenden Bauern und ihrer Angehörigen. Das Denkmal für die Toten im Kampf um Freiheit und Recht Österreichs wird ein bleibendes Mahnmal für unsere Nachkommen sein, sich nie mehr von preußischem Militarismus und faschistischer Tyrannei mißbrauchen zu lassen. Dieses furchtbare Erleben verpflichtet uns, vor den Toten zu versichern, daß wir unsere ganze Kraft einsetzen werden für Frieden und Freiheit unseres Heimatlandes Österreich.“

Über die näheren Umstände, die Kampfhandlungen und deren grausame Folgen werden wir demnächst in unserem Blatte eingehend berichten.

★